

AKS Freiburg
Katholische Hochschule
Freiburg, 11. Februar 2017



„Hilfe unter Protest“

Prof. Dr. Benjamin Benz
Politikwissenschaft / Sozialpolitik
Bochum



EVANGELISCHE HOCHSCHULE
RHEINLAND-WESTFALEN-LIPPE
Protestant University of Applied Sciences

Gliederung

Historisches warming up:

Lorenz Werthmann und Alice Salomon und „ich“

1. Was verbirgt sich hinter diesem Konzept?
2. In welchem Verhältnis stehen Hilfe und Protest?
3. Welche Rahmenbedingungen braucht es für dieses Konzept?
4. Welche Handlungsspielräume bestehen in der konkreten Sozialen Arbeit vor Ort?

Nachschatz

Vorab

"Sie [die Caritasfreunde] dringen hinein in die Not, wohin die staatliche Gesetzgebung **noch nicht** dringen kann, machen auf sittliche und materielle Notstände **aufmerksam, schaffen das Material** zur wirksamen Bekämpfung derselben; sie **ebnen so die Pfade** und Wege für neue gesetzgeberische Maßnahmen. (...)

Es darf der Herr Pfarrer **nicht** meinen, daß seine caritative Tätigkeit **darauf sich beschränken darf**, ein Fünfpfennigstück dem armen Bettler zu reichen oder noch besser ein Stück Brot oder einen Teller Suppe aus seiner Küche zu geben (...).“

Werthmann, Lorenz (1899): Rede auf der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, Neißer, 31. August 1899, auszugsweise dokumentiert in: Borgmann, Karl (Hg.) (1958): Lorenz Werthmann. Reden und Schriften, Freiburg im Breisgau: Lambertus, Seite 67-72 (hier: S. 70)

Vorab

„Mögen Sozialpolitiker das Recht und die Pflicht haben, weitausschauende Reformpläne auszuarbeiten und vorzubereiten, der Armenpfleger hat zu untersuchen, wie er – **neben** den Bemühungen zur Besserung des Loses ganzer Klassen – die **gegenwärtige Lage des einzelnen** Hilfebedürftigen verbessern kann.“

Salomon, Alice (1908): Mutterschutz und Mutterschutzversicherung. Schriften des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit, Leipzig: Duncker und Humblot, S. 69, zit. nach Kuhlmann, Carola (2000): Parteilichkeit in der sozialpädagogischen Tradition – Alice Salomons Position zu professionellen Standards und ethischer Verantwortung, in: Hartwig, Luise / Merchel, Joachim (Hg.): Parteilichkeit in der Sozialen Arbeit, Münster: Waxmann, S. 11-23 (hier: S. 21).

„Soziale Arbeit ist (...) ,**nicht Güte, nicht Wohltun**, sondern nur gerechtes Handeln'. Gerechtigkeit kann aber nur verwirklicht werden, ,wenn die Starken an einem Missbrauch ihrer Macht **gehindert** werden'. Und auch die **Freiheit** der Schwachen kann nur gesichert werden, ,wenn das Gesetz sie vor der **Übermacht** der Starken schützt.'“

Salomon, Alice (1909) und (1922) zitierend, Kuhlmann, Carola (2008): „Nicht Wohltun, sondern Gerechtigkeit“. Alice Salomons Theorie Sozialer Arbeit, Stuttgart: ibidem, S. 66. 4

Vorab

... und „ich“

- „Diakonie ist nicht nur Hilfe unter Protest, sondern auch Teil des Schönerwerdens der Welt.“ Als Zitat von Michael Chalupka abgedruckt in: Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn (2006): Quartalsbrief Diakonie, Nr. 4/2006 vom Dezember 2006, Bern, S. 1.
- Diskurs um die Tafelbewegung
- „Armenhilfepolitik – Soziale Arbeit als ‚Hilfe unter Protest‘ am Beispiel der Tafeln“ Benz, Benjamin (2014): Armenhilfepolitik. Soziale Arbeit als „Hilfe unter Protest“, in: ders. u.a. (Hg.): Politik Sozialer Arbeit. Band 2: Akteure, Handlungsfelder und Methoden, Weinheim / Basel: Beltz Juventa, S. 122-140.
- Terminus weitgehend unbekannt
- 2015: „Spurensuche in Deutschland, Österreich und den Niederlanden“ (Forschungssemester)
- 2016: „... in der kommunalen Jugendhilfe“ (Interviews)

1. Was verbirgt sich hinter diesem Konzept?

„Hilfe unter Protest, ein Konzept!?“

*„Was ist Hilfe unter Protest eigentlich, ein **Etikett** oder ein bis in konkrete Arbeitsmethoden hinein ausformuliertes Konzept; etwas noch anderes?“*

Kehr: ein sozialarbeiterisches (u. christliches) **Prinzip**

Chalupka: ein* **Leitprinzip / Kompetenzkonzept** (keine Marke!)

Noordegraaf: **poging** [Bemühen, Versuch]

*mit und nicht für Menschen arbeiten

Entwicklungsfähigkeit stärken

Hilfe unter Protest

Engagement verlangt Kompetenz

1. Was verbirgt sich hinter diesem Konzept?

Bsp.:
Traiskirchen
(AT) Anfang
'90er

- **Verfahren / Technik**

Einzelelemente einer Methode
(Bsp.: Kontaktaufnahme)

Tür
aufmachen

- **Methode**

im Kontext eines Konzepts **begründete Vorgehensplanung**
(Bsp.: Straßensozialarbeit)

wochentliche
Gemeinde +
Protest

- **Konzept**

Handlungsmodell, in dem **Ziele, Inhalte, Methoden** und
Verfahren in einen sinnvollen **Zusammenhang** gebracht sind
(Bsp.: lebensweltorientierte Soziale Arbeit)

Entfaltung
hindernde
Strukturen

1. Was verbirgt sich hinter diesem Konzept?

Hilfe! (affirmativ)

„Es ist ein Stück gelebter Solidarität, wenn die (...) Tafel und ähnliche Einrichtungen helfen, den Verlierern von Wandel und Reformen das **Verlieren** ein bisschen **leichter** zu **machen**.“

Lehner, Franz (2008): Den Veränderungen nicht nur ausgeliefert, in: Gelsenkirchener Tafel e.V. (Hg.): Zur Tafel. Gelsenkirchen: Gelsenkirchener Tafel, S. 18-19 (hier: S. 19).

Hilfe? (pejorativ)

„Soziale Arbeit **hilft** Menschen **nicht** aus Armut und Not herauszukommen. Soziale Arbeit **betreut** Menschen in Armut und Not!“

N.N. [Gruppe K; www.gruppe-k.org] (o.J. [2016]): [Hinweis auf eine Vortrags-/Diskussionsveranstaltung am 7. Juni 2016 in der EFH RWL], Bochum: AStA der EFH RWL [Referat für Hochschulpolitik, M. Jacobi (V.i.S.d.P.)]

1. Was verbirgt sich hinter diesem Konzept?

Hilfe?! (kritisch-würdigend)

Bsp.: Interessen u. **Widersprüche** v. Soz.pol. u. Soz. Arbeit

Jede Sozialpolitik bewegt sich **zwischen** (i.d.R. **sowohl**)

- Systemerhaltung und (**als auch**)
- Systemgestaltung.

Soziale Arbeit

- macht sich als „schlechtes Gewissen der Gesellschaft“ unbeliebt

gleichzeitig

- dient sie der Entlastung und Rechtfertigung, indem sie sozialen Sprengstoff entschärft und Systemloyalität fördert.

Mühlum, Albert (2007): Hat Soziale Arbeit ein politisches Mandat?, in: Lallinger, Manfred / Rieger, Günter (Hg.) (2007): Repolitisierung Sozialer Arbeit. Stuttgart: Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, S. 15-30 (hier: S. 17 f.).

1. Was verbirgt sich hinter diesem Konzept?

NL Kirchen 1987: Hilfe & Protest statt Wohltätigkeit

„Es steht den Kirchen gut an, bescheiden zu sein, wann immer es um Armut geht, weil die Kirchen oft – bewusst oder unbewusst – an der Seite unterdrückender Mächte gestanden haben oder noch stehen. (...)

Diakonien und Caritaseinrichtungen begegnen immer mehr Menschen, denen in unserem Zusammenleben das Recht vorenthalten wird, vollwertig am Zusammenleben teilnehmen zu können. Dass Menschen erneut von Wohltätigkeit abhängig gemacht werden, weisen wir zurück. Wir plädieren für eine Soziale Sicherheit, die **keine Gunst** ist, sondern ein **Recht**, das vollständig durch die **Obrigkeit** garantiert wird. Darum muss von individueller finanzieller Hilfe, die durch Kirchen in Notsituationen geleistet wird, **zugleich** ein Protest gegen die Ursachen dieser Not an Politik und Gesellschaft ausgehen.“ (Nederlandse Hervormde Kerk / Raad¹⁰

1. Was verbirgt sich hinter diesem Konzept?

Herman Noordegraaf (NL)

„Es ist {...} wenn jemand um Unterstützung fragt, materielle Unterstützung, dann hilfst du, **weil du Menschen nicht ertrinken lassen kannst**. Normalerweise fragt man wohl danach, ob da noch ein Anspruch geltend gemacht werden kann auf andere, gesetzliche Versorgungen. Wenn das aber wirklich nicht der Fall ist, hilft man. Aber **gleichzeitig** sollst du dann deutlich machen, dass du geholfen hast, **obwohl** das eigentlich nicht nötig sein dürfte.“ (Interview mit Herman Noordegraaf 2015: Z. 187-193; Übersetzung BB)

1. Was verbirgt sich hinter diesem Konzept?

Diakonie AT 1997/2013 (gleichlautend)

Leitbild der Diakonie Österreichs

„Diakonisches Handeln ist immer auch Protest, weil es Not lindert und **zugleich** nach Veränderung der Bedingungen ruft, die die Not verursachen.“

1. Was verbirgt sich hinter diesem Konzept?

AT 2015: widerständig sein & mittun

„Wo Recht zu Unrecht wird, wird **Widerstand** zur Pflicht.‘ Ja. (...) In Österreich gibt es (...) eine Tradition der (...) VERSCHÄRFUNG des Asylrechts über die letzten zwanzig Jahre. (...) Und das muss man (...) immer wieder (...) EINKLAGEN, ÖFFENTLICH machen, wenn dieses Recht, was da gesetzt wird, zum Beispiel Menschenrechten oder EU-Richtlinien widerspricht. (...) Aber (...) es darf NIE zur **POSE** werden. (...) Also, dass (...) SICH (...) als Widerstandskämpfer im System geriert, dort, wo es auch nicht NOTWENDIG ist. Weil (...) ja gerade UNSERE demokratischen Systeme. Da (...) passiert sehr viel **GLEICHZEITIG**, sozusagen an NOTWENDIGKEIT, etwas MITZUTRAGEN, positiv MITZUENTWICKELN, aber **GLEICHZEITIG** wo WIDERSTAND zu leisten. (...) Also wir leben ja in keiner Welt, wo das so einfach funktioniert. Die EINEN sind im Widerstand und die anderen NICHT.“ (Interview mit Michael Chapupka 2015: Z.

1. Was verbirgt sich hinter diesem Konzept?

A 2015: ...und kritisch auch nach innen

„**Adressat** [von Protest] sind die **Strukturen**, die Verantwortung haben für bestimmte Situationen. Dass muss nicht nur die Politik sein. (...) **auch die eigenen** Strukturen.“ (Interview mit Michael Chalupka 2015: Z. 546-551)

„Und ich glaube es gibt nicht so die, den REINEN Widerstand. Also den Widerstand in REINFORM. Und Kritische Soziale Arbeit in Reinform. Sondern ich bin immer wieder auf die Kritik angewiesen. Das ist das kritische auch, dass ich mich selber nicht ausnehme von der Kritik. Und sie geradezu EINFORDERE. Und ganz besonders von den Betroffenen, von denen von Sozialer Arbeit Betroffenen.“ (Interview mit Jugendzentrumsmitarbeiter 2016: Z. 573-578)

1. Was verbirgt sich hinter diesem Konzept?

Wilfried Kehr (Diakonie im Westerwaldkreis; DE)

„Ich verstehe Hilfe unter Protest so, dass ich das eine tue und das andere nicht lasse. Dass ich den {...} Impulsen von Barmherzigkeit folge und **gleichzeitig** darauf dränge, dass auch Gerechtigkeit zur Wirkung kommt. Hilfe unter Protest heißt für mich **sozialarbeiterisches Tun** in diesem, also im konkreten Fall, das auch sozialanwaltliches und sozialpolitisches Überlegen und Handeln mit einschließt. Also ich kann es eigentlich **nicht trennen**.“ (Interview mit Wilfried Kehr 2015: Z. 304-310)

2. In welchem Verhältnis stehen Hilfe und Protest?

„Hilfe unter Protest“?

- Hilfe **ohne** Protest, Beispiel?Tafel-Zitat oben
- Protest **statt** Hilfe, Beispiel?Gruppe K-Zitat oben
- Hilfe **plus** Protest, Beispiel?
- Hilfe **als**
-

.....Beispiele?

2. In welchem Verhältnis stehen Hilfe und Protest?

Hilfe unter Protest?

- Hilfe **ohne** Protest

Tafel-Zitat oben (unprofessionelle soziale Diagnose)
Sterbebegleitung / Erstgespräch (Anlass, Gegenstand, Adressat)

- Protest **statt** Hilfe

Gruppe K-Zitat oben (zynischer hilfloser Protest, dialektisch?) /
Rechtspopulismus (fehlgeleiteter Protest, Diagnose?)
„Aussteiger_innen“ (Hilfebedarf?)

- ..., **nicht** Hilfe/Protest

Apathie / Resignation / Legitimation der Verhältnisse (s. Belém)
§ 1 SGB VIII (Prävention von Hilfebedarf/Protestanlass)

2. In welchem Verhältnis stehen Hilfe und Protest?

Hilfe unter Protest!

- **hilfreicher Protest/protestierende Hilfe**
soziale Bewegungen (etwas wollen und vorwegnehmen)
Kirchenasyl (uno actu)
- Hilfe **unter** Protest
Politische Tafelarbeit
GEFA „Es ist uns keine Ehre!“ (s. gefa.online)
- Hilfe („**stiller Protest**“)
„Menschenschmuggel“

Hilfe unter Protest?

- Hilfe **plus** Protest
„unpolitische“ Jugendberufshilfe / politische Sozialberichte
DKSB-Orts- / DKSB-Landesverband

3. Welche Rahmenbedingungen braucht es für dieses Konzept?

vorab:

Welche Rahmenbedingungen braucht ...?

Welche sind da, werden aber nicht genutzt?

Machen!

- s. Jugendhilfeausschuss (JHA)
- s. „vom Chef nicht geliebt“
- s. sich „berühren“ lassen

individuell

- Wissen (s. soziale Diagnose; JHA; Policy Cycle; Generation)
- Können (s.u.; Dilemmata, Dialektik, Kritik aushalten; Überlastungsanzeige formulieren / Pressekonferenz üben / ...),
- Haltung (s. „Widerborstigkeit“; „Konzept“)

organisatorisch

- s.o./s.u.
- aggregierte (Quasi-Gruppen), kollektive (e.V.), freie (Professionen), öffentliche (Jugendamt), gewinnwirtschaftliche (Karstadt), hybride (Tafeln) Akteure (s. Fritz W. Scharpf)
- Ressourcen (Kirchen-/Gemeindefusionen, Bürgerhäuser)
- Motivationsproblem (nach 30 Jahren Kampf i. d. NL) und „Zeitgeist“: ‚niemand geht mehr demonstrieren‘

gesellschaftlich / staatlich

- Mehrebenenpolitiken, Klagerechte, freie Presse, ... (s. Zaren, Sultane, Nicht-Politiker, Faschisten, ...)
- s.o.

3. Welche Rahmenbedingungen braucht es für dieses Konzept?

- „braucht eine **politische Kompetenz**, sozusagen das auch formulieren zu können, argumentieren zu können, so dass es gehört wird.
- Es braucht aber auch eine hohe **empirische Kompetenz**.“
(Interview mit Michael Chalupka 2015: Z. 154-159) „Dass Hilfe unter Protest darf kein ideologisches Konzept, sondern ist ein KOMPETENZ-KONZEPT. Also man muss sowohl IN der Art, wie die Hilfe passiert, kompetent sein, WIE auch in der Formulierung sozialpolitischer Ziele.“ (Interview mit Michael Chalupka 2015: Z. 307 ff.)
- „(...) die DIAKONIE hat sich IMMER VERSTANDEN als MODELLHAFT, SPEZIELL auf QUALITÄT UND auf dieses (...) WACHSEN lassen, dass also einfach eine gewisse **PÄDAGOGISCHE Kompetenz**. Sozusagen MENSCHEN noch ENTWICKLUNGSPOTENTIAL zu geben.“ (Interview mit Michael Chalupka 2015: Z. 686-691)

4. Welche Handlungsspielräume bestehen in der konkreten Sozialen Arbeit vor Ort?

Protest- (und Gestaltungs-)formen

„Also wir würden unter PROTEST auch das sehen, (...) wir wollen sozusagen die GABEN der Menschen anerkennen und wachsen lassen und Rahmenbedingungen schaffen. (...) auch, WIE ich eine Wohngemeinschaft für Menschen mit Behinderung **GESTALTE**, HAT damit zu tun, welche Rahmenbedingungen schaffe ich, um hier diese Gaben wachsen zu lassen. Und wenn ich sie so gestalte, wie es bis jetzt noch nie da war oder auch nicht anerkannt worden ist, dann KANN das auch ein AKT des **Widerstands** (...) [sein], diese Grenzen sind fließend. Also man muss nicht immer mit **Fackeln** irgendwo herumstehen, um was {lacht} weiterentwickeln zu können. Und kann auch in einem **Gespräch** mit einer Sozialabteilung sein, wo man die ÜBERZEUGT, dass das jetzt SINNVOLLER ist, als das, was sie bis **JETZT** in ihren Vorschriften hatten.“ (Interview mit Michael Chalupka 2015, Z. 443-459)

4. Welche Handlungsspielräume bestehen in der konkreten Sozialen Arbeit vor Ort?

- Zentralvokabel „Spielräume“ beim Interview Jugendhilfeplaner nochmal: Jugendhilfeausschuss (nutzen)!
Alle 5 Jahre Einladung zu „Kinderarmut“ – Anträge im Rat?
- „Offen sein und eine positive Grundhaltung einnehmen“
„Beharren bzw. **Dienst nach Vorschrift**“
„**Guerilla**-Taktik oder die Strategie des **passiven Widerstands**“
„Pragmatisch sein und **sich für den Einzelnen engagieren**“
„Kritisch sein und **sich für strukturelle Verbesserungen engagieren**“

Eichinger, Ulrike (2009): Zwischen Anpassung und Ausstieg. Perspektiven von Beschäftigten im Kontext der Neuordnung Sozialer Arbeit, Wiesbaden: VS Verlag.

- **Mikropolitiken**

Neuberger, Oswald 2006²: Mikropolitik und Moral in Organisationen, Stuttgart: Lucius & Lucius.

Conen, Marie-Luise (2011): Ungehorsam – eine Überlebensstrategie. Professionelle Helfer zwischen Realität und Qualität. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme Verlag.

Beispiele (Hildegard Mogge-Grotjahn)

Was fällt dir zuerst EIN, wenn du an Hilfe unter Protest denkst?

„(...), dass in den Siebzigerjahren, als ich studiert habe, das zwar nicht so GENANNT wurde, aber meines Erachtens so etwas praktiziert wurde. Also beispielhaft Hilfe für Obdachlose. Und **zugleich war diese Hilfe politische Aktion**. Das firmierte unter Gesellschaftsveränderung mithilfe der damals sogenannten **Randgruppen**. Und die wurden eben als prädestiniert für revolutionäre Umtriebe betrachtet. Ich würde jetzt rückblickend (...) sagen, das WAR so etwas wie Soziale Arbeit als Hilfe unter Protest. Wir haben das nicht so genannt damals. Es war eigentlich auch keine Soziale Arbeit im engeren Sinne oder im heutigen Sinne, aber es war im Grunde genau das. Man hat versucht, den Menschen zu HELFEN und gleichzeitig hat man sie mehr oder minder agitiert und in die **soziale Bewegung** der damaligen Zeit eingebunden. Oder hat es versucht. Es ist nicht so wirklich erfolgreich gewesen. In der Absicht eben, doch grundlegende gesellschaftliche Veränderungen herbeizuführen.“

4. Welche Handlungsspielräume bestehen in der konkreten Sozialen Arbeit vor Ort?

Beispiele (Herman Noordegraaf)

Bijstandsvrouwen

- bis in die 1960er kirchliche vor kommunaler Armenhilfe
- ökonomische Krise / Scheidungshäufigkeit / soziale Sicherung
- wieder vermehrt Hilfeanfragen vor Ort
- „Wenn Ihr uns wirklich helfen wollt, ...“
- Konferenz 1987 – örtliche Gruppen – Handlungshilfen – Öffentlichkeitsarbeit
(Koalition: materielle Hilfe unter politischem Protest)
- ... zuhören! ... ‚Mehrheitsgesellschaft‘ erreichen!
- 1990er, 2000er, 2010er Jahre
- „kritische participatie“

4. Welche Handlungsspielräume bestehen in der konkreten Sozialen Arbeit vor Ort?

Beispiele (Michael Chalupka)

Traiskirchen ff.

- Öffnung Kirchengemeinden ...
- ... und Demonstrationen mit NGO's vor dem Ministerium
- Beratungsangebote
- Arbeit an / Nutzung von EU-Standards
- ...

Vor Ort (auf Landes- und Bundesebene) enthinderter Verkehr:

4. Welche Handlungsspielräume bestehen in der konkreten Sozialen Arbeit vor Ort?

„Dass natürlich **Unternehmen** glauben, sie können das eben BESSER. Und sie wissen, was gut ist für die Leute. Das WIDERSPRICHT halt AUCH unserem PARTIZIPATORISCHEN Ansatz. Dass wir sagen: MIT den Menschen Dinge entwickeln und nicht FÜR sie. Also DA habe ich meine Zweifel, ob das Konzept PASSEN würde. Bei STAATLICHEN, ÖFFENTLICHEN Stellen halte ich das fast für ein **GRUNDPRINZIP**. Weil ja der Staat nichts Statisches ist, sondern ein **demokratisches Gemeinwesen** IMMER davon lebt, dass sich irgendwo Menschen organisieren und ja UNSER Gemeinwesen ja davon lebt, dass die POLITISCH unterschiedlich sind. Also es kann ja DURCHAUS sich eine Kommune sich auch SO organisieren, dass sie sagt, dass sie DAS MACHT, was WIR VERSUCHEN zu machen“ ...

4. Welche Handlungsspielräume bestehen in der konkreten Sozialen Arbeit vor Ort?

... „und zu sagen: "Wir WOLLEN modellhaft fahrradfreundlichste **Stadt** Österreichs werden. Und das WIDERSPRICHT aber den Verkehrs- – ich fantaschiere jetzt was – aber der Verkehrspolitik, die SONST das **LAND** VORGIBT. Und da müssen wir schauen, dass wir die möglichst UNTERSTÜTZEN die Mobilität von Menschen mit Behinderungen, Fußgängern, was auch immer. Und müssen auch sagen: Da braucht es Änderungen. Also das halte ich EHER für ein DEMOKRATISCHES Gemeinwesen für den NORMzustand, als für eine AUSNAHME. Also das ist nichts, was jetzt auf {...} wir BEGRÜNDEN es nur anders. Wir haben einen **anderen BEGRÜNDUNGSZUSAMMENHANG**, den wir auch ganz WICHTIG finden, aber das KANN man auch demokratiepolitisch begründen.“ (Interview mit Michael Chalupka 2015: Z. 759-782)

4. Welche Handlungsspielräume bestehen in der konkreten Sozialen Arbeit vor Ort?

Beispiele (Wilfried Kehr)

unmittelbar drohende Abschiebung

- Kind A - Kind B (Mitschüler)
 - => Mutter (Tafelhelferin)
 - => Kehr (ökumenische Veranstaltung)
 - => Kirchenasyl und Vermittlung Rechtsanwalt/-anwältin
 - => „Duldung“ erreicht

Armutsbereich des Landkreises

- 1. „Zahlengrab“ (s. Alice Salomon: „Augen auf“, „Augen zu“)
 - => Alternativbericht: Schuldnerberatung, Tafeln (FH / FW)
 - => 2. Zahlengrab + Möglichkeit zur SN und Anhang
 - => 3. gemeinsam mit FW- und „Betroffenen“-Stimmen?

4. Welche Handlungsspielräume bestehen in der konkreten Sozialen Arbeit vor Ort?

Beispiele (Jugendamtsleiter)

Wohnungsloseneinrichtung

- Inaugenscheinnahme
- Vertrag mit freiem Träger => Unterschriftsbefugnis
- => AKS?
- ...

freiwillige Ausreise (Klappe halten!)

- Handgeld (vs. Kosten stationärer Unterbringung)
- „Gehen Sie Montag zum Konsulat“ => Verzug nach Stadt XY
- ...

4. Welche Handlungsspielräume bestehen in der konkreten Sozialen Arbeit vor Ort?

Beispiele (Jugendhilfeplaner)

Kinderarmut

- Sozial-, Bildungs-, ...-berichterstattung
- Ungleiches ungleich behandeln => Verbot => Trotz/Synonym
- im JHA gefragt werden ...
- ...

KiTa-Sondermittel

- Mittel für pädagogisches Personal poolen
- über Vorgehen auf Tagungen / in Dokumentationen berichten
- „Untersagen Sie uns das doch in einem Schreiben“
- ...

4. Welche Handlungsspielräume bestehen in der konkreten Sozialen Arbeit vor Ort?

Beispiele (Jugendzentrumsmitarbeiter)

Qualifizierungsmaßnahme

- „Abkündigungen“: Gesprächsangebot
- Modul „Rechte und Pflichten als Arbeitslose“
- ...

UMF-Begleitung zur Einrichtung

- „o.k., die beiden können es so machen“

Einrichtungsschließung

- bei Plakaten, Unterschriftenlisten etc. unterstützen
- „Zombi“-Film drehen lassen
- freien Träger auf 5 %-Empfehlung hinweisen
- Minister_in am 1. Mai Platz nehmen lassen
- Bundesverdienstkreuzträger zum Jubiläum einladen
- ...

Nachschatlag

	Kehr (D)	Chalupka (A)	Noordegraaf (NL)
Marksteine	[MG: '68], 2005	1997	1987, 2014
Anlass	handlungsbezogene Selbstvergewisserung ...		
	... in der Krise (Tafeln)	... in der Diaspora	... in der Krise (ABW)
Träger	a) Akteure christl. Kirchen/ Wohlfahrt (b) Stadt, Land)	a) (Generation in) Ev. Kirche/ Diakonie b) Stadt, Land	Generation/ Fraktion in christl. Kirchen
Charakter	Prinzip	Leitprinzip (u. Kompetenz- konzept)	Bemühen/ Versuch („poging“)
Fokus	generalistisch	generalistisch	materielle Armenhilfe
Telos	professionelle Hilfe	menschliches Gedeihen	Staatsbürger- status

Nachschlag

- Formwandel (relational, prozesshaft, mit der Gefahr einseitigen Hilfehandelns)! Wilfried Kehr
- kompetent (wertgeschätzt)! Michael Chalupka
- „da hab‘ ich aber einen langen Bart“:
akteurszentrierter Institutionalismus / Handeln in Figurationen
/ Programmumformung in der Implementationsphase
Jugendamtsleiter
- Akteure: lass Dich überraschen [Reeder]

Weitere Literatur

- Chalupka, Michael (2011): Leitplanken für die Diakonie, in: Ökumenische Informationen Salzburg, Nr. 26, S. 4-5.
- Degen, Johannes (1985): Diakonie im Widerspruch. Zur Politik der Barmherzigkeit im Sozialstaat, München: Chr. Kaiser.
- Diakonie Österreich – Kommission für Diakonie und soziale Fragen (2013): Leitbild und diakonischer Gedanke, 4. Juli 2013, <http://diakonie.at/ueber-uns/leitbild-und-diakonischer-gedanke> (20. April 2015)
- DW EKD – Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland (2010): „Es soll kein Armer unter Euch sein“ 5. Mose 15,4. Tafeln im Kontext sozialer Gerechtigkeit, Diakonie Texte, Positionspapier 03/2010, Stuttgart.
- Kahl, Sigrun (2009): Religious Doctrines and Poor Relief: A Different Causal Pathway, in: Kersbergen, Kees van / Manow, Philip (eds.) (2009): Religion, Class Coalitions, and Welfare States, New York: Cambridge University Press, p. 267-295.
- Kehr, Wilfried (2010): „Hilfe unter Protest!“ Anspruch und Wirklichkeit der Tafelarbeit im DWHN und in seinen regionalen Diakonischen Werken, Thesis im Master-Studiengang Diakoniewissenschaft am Diakoniewissenschaftlichen Institut der Universität Heidelberg, Heidelberg.
- Noordegraaf, Herman (2004): The Netherlands, in: Noordegraaf, Herman / Volz, Rainer (eds.) (2004): European Churches Confronting Poverty. Social Action Against Social Exclusion, Bochum: SWI Verlag, p. 210-225.
- Synode der Evangelischen Kirche A.B u. H.B. in Österreich (1997): Leitbild der Diakonie Österreich, www.diakonie.at/goto/de/diakonie/leitbild (30. Juli 2013)
- Werkgroep Arme Kant van Nederland/EVA / Kerk in Actie (2010): Armoede en recht doen. Helpen onder protest in de praktijk, s’Hertogenbosch / Utrecht.
- Werkgroep Arme Kant van Nederland/EVA / Kerk in Actie (2010): Armoede en Recht doen, 's Hertogenbosch / Utrecht.
- Werkgroep Arme Kant van Nederland/EVA / Kerkinactie (2004): Helpen onder protest, Utrecht/Amsterdam.